

**(K)ein Musterbeispiel**

Wieder ist eine Woche Homeschooling vorbei und zum Glück ist heute 1. Mai. Denn wie schon vor den Ferien fand ich es auch diese Tage alles andere als einfach. Es bringt mich an Grenzen, kostet mich sehr viel Energie und Nerven.

Verschiedene Zeitungen portraituren zurzeit Familien und wie sie diese Situation meistern. Die, die ich gelesen habe, sind alles Musterbeispiele: Wie alles gelingt und wie gut die Kinder mitmachen.

Doch was bringt einem das? Die Familien, bei denen es auch so problemlos läuft, die brauchen das nicht und die andern fühlen sich noch schlechter. Denn sie haben keine «mandala-malenden» Kinder, keine die, wenn der Vater mit dem Glöckchen läutet, ohne Murren zu arbeiten beginnen, keine die alles, was die Mutter verlangt, sofort und wunderbar selbständig erledigen.

Was mir hilft ist der Austausch mit Kolleginnen, bei denen ich ehrlich darüber reden kann, was schwierig ist, ich nichts beschönigen muss. Bei denen ich klönen und klagen kann, aber wo wir uns auch gegenseitig unterstützen.

Nicht den Schein wahren zu müssen, sondern sagen können, wie es wirklich ist und mich darin verstanden fühlen.

Genau das finde ich auch in der Bibel.

Sie ist keine Hochglanzzeitschrift mit Portraits von unerreichbaren Siegertypen und perfekten Heldinnen. Sondern darin begegne ich Menschen, die zweifeln, Fehler machen, stolpern, scheitern.

Und genau so werden sie von Gott gebraucht und geliebt.

Und genau so zeigen sie mir, dass ich mit all meinen Gefühlen, mit all meinem Versagen und meinen Schwächen zu Gott kommen kann. Ihm brauche ich nichts vorzuspielen. Bei ihm darf ich mich – so wie es mir geht - getragen und geborgen wissen. Das hilft mir – durch die nächste (hoffentlich letzte) Woche mit Homeschooling und durchs Leben, das ja auch sonst alles andere als bilderbuchmässig und perfekt ist - die Zusage:

Du brauchst nicht  
das Unmögliche möglich zu machen

du brauchst nicht  
über deine Möglichkeiten zu leben

du brauchst nicht  
alles zu tun

du brauchst keine  
Wunder zu vollbringen

du brauchst dich nicht  
zu schämen

du brauchst nicht  
zu genügen

du brauchst Erwartungen an dich  
nicht zu entsprechen

du brauchst  
keine Rollen zu spielen

du brauchst nicht immer  
kraftvoll zu sein

und du brauchst nicht  
alleine zu gehen



Joshua Hoehne/unsplash

Andrea Schwarz